
Rolf Dlubek

Ludwig Büchner und die Internationale Arbeiterassoziation¹

Dieter Wittich hat mit Recht progressive Aspekte im Wirken Ludwig Büchners, die bisher unterbelichtet wurden, hervorgehoben. In den 1860er Jahren gehörte Büchner zusammen mit Ludwig Eckardt, Friedrich Albert Lange und anderen zu den entschiedensten jener radikalen Demokraten, die im Kampf gegen Bismarcks Politik der Vereinigung Deutschlands von oben, durch „Blut und Eisen“, eine Stärkung der demokratischen Bewegung vor allem durch die politische Mobilisierung der Arbeiter erstrebten und sich dabei auch deren sozialer Belange anzunehmen suchten. Von Historikern der DDR ist das nach anfänglichen Fehlbeurteilungen Büchners als „Vertreter der ‚reinen Demokratie‘“² seit den 1960er Jahren wiederholt eingehend gewürdigt worden.³ Wie in Arbeiten von Historikern der BRD und in einer Göttinger Dissertation des Koreaners Samuel Lee⁴ wurde dabei auch auf Büchners Verbindungen zur Internationalen Arbeiterassoziation (IAA) hingewiesen. Diese sind jedoch bis heute nicht hinreichend ausgeleuchtet.

Büchner trat in enge Beziehungen zu mehreren Mitgliedern der IAA und Vertrauten von Marx und Engels, so zu Paul Stumpf, Johann Philipp Becker, Louis Kugelmann, Wilhelm Liebknecht und August Bebel. Der erste von ihnen, mit dem er in freundschaftlichen Kontakt kam, war Paul Stumpf. Er hatte schon dem Bund der Kommunisten angehört, war 1865 wieder mit Marx in Verbindung getreten und gründete 1867 die Mainzer Sektion der IAA. Büchner und Eckardt wurden auf ihn während einer Zusammenkunft von De-

1. Überarbeiteter Diskussionsbeitrag auf der Sitzung der Klasse für Sozial- und Geisteswissenschaften am 15. November 2001.
2. Karl-Heinz Leidigkeit: Wilhelm Liebknecht und August Bebel in der deutschen Arbeiterbewegung 1862–1869, Berlin 1957, S. 82.
3. Verviesen sei nur auf Rolf Weber: Kleinbürgerliche Demokraten in der deutschen Einheitsbewegung 1863–1866, Berlin 1962, S. 39 passim; Deutsche Demokraten. Die nichtproletarischen demokratischen Kräfte in der deutschen Geschichte 1830–1945, von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Dieter Fricke, Berlin 1981, S. 50 passim.
4. Samuel Lee: Der bürgerliche Sozialismus von Ludwig Büchner. Eine Ideologie zwischen der bürgerlichen Demokratie und der sozialistischen Arbeiterbewegung, Göttingen 1976, S. 9 passim.

mokraten aus verschiedenen deutschen Staaten am 18. September 1865 in Darmstadt aufmerksam, die als konstituierende Versammlung der Deutschen Volkspartei gilt. Nachdem sich Stumpf dort in einem Diskussionsbeitrag mit gemäßigten Kräften auseinandergesetzt hatte, suchten sie das Gespräch mit ihm, worüber Stumpf Marx berichtete.¹ Stumpf versuchte den beiden Radikaldemokraten die Ziele der Arbeiterbewegung nahe zu bringen. Eckardt, Redakteur des in Mannheim erscheinenden „Deutschen Wochenblatts“, nahm etwa zur gleichen Zeit bei einem Besuch in Leipzig Kontakt mit Liebknecht und Bebel auf. Nachdem Liebknecht die Bitte Eckardts um Mitarbeit an seinem Blatt übermittelt hatte, ließ ihm Marx die Inauguraladresse der IAA zusenden, und Eckardt veröffentlichte am 7. Januar eine deutsche Übersetzung.² Stumpf ließ Büchner und Eckardt das noch in seinem Besitz befindliche Exemplar des „Manifests der Kommunistischen Partei“. Er ließ es dann auf Marx' Bitte durch Büchner nach Genf an Johann Philipp Becker, den Präsidenten des Zentralkomitees der IAA für Deutschland und die deutsche Schweiz, senden.³ Dadurch kam Büchner auch in Kontakt mit Becker. Stumpf fand Büchner politisch so aufgeschlossen, dass er von den drei Mitgliedskarten für die IAA, die er Anfang 1866 von Marx erhielt, eine Büchner aushändigte.⁴ Dieser war damit eines der ersten Mitglieder der IAA in Deutschland.⁵

Der Kontakt mit Mitgliedern der IAA dürfte die Entwicklung der sozialen und politischen Auffassungen Büchners beeinflußt haben. Er erstrebte zwar nicht die Konstituierung einer selbständigen politischen Arbeiterpartei, sondern die Entwicklung der Volkspartei zu einer Sozialdemokratie, die radikal-demokratische bürgerliche Kräfte, Arbeiter und Bauern vereinigen sollte, ging aber dabei in der Orientierung auf die Arbeiter weiter als andere. Er bezeichnete die zu erkämpfenden politischen Freiheiten wiederholt vor allem als Mittel zu einer sozialen Umgestaltung, die den Interessen der breiten Massen dienen sollte. In den Arbeitern sah er deren Hauptkraft. Anfang 1866

1. Stumpf an Marx, 9. Oktober 1865, in: Heinz Monz: Die Verbindung des Mainzer Paul Stumpf zu Karl Marx und Friedrich Engels. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Mainzer Arbeiterbewegung, Darmstadt 1986 (Hessische Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung 5), S. 282.
2. Siehe Georg Eckert: Das deutsche Wochenblatt und die Internationale Arbeiterassoziation. Ein früher Abdruck der Inauguraladresse, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 4, Braunschweig 1964, S. 579–598.
3. Siehe Stumpf an Marx, 18. Januar 1866, ebenda, S. 285.
4. Siehe Stumpf an Becker, 28.–30. Juni 1867, Internationales Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam (im folgenden: IISG), Johann Philipp Becker-Nachlaß, Sign. D II 1379.
5. Wann Büchner seine Mitgliedskarte von Stumpf erhielt, ist unbekannt.

schrieb er an Friedrich Albert Lange, der ihm innerhalb der Volkspartei am nächsten stand: „Was die soziale Frage als Bestandteil des Programms der Volkspartei angeht, so habe ich mich leider bis jetzt vergeblich bemüht; die demokratischen Bourgeois und Geldmänner wollen davon nichts wissen, und unsere politischen Radikalen haben nur den Kopf voll von der freien Bewegung und Konkurrenz im Staatsleben ... Lassen Sie sich daher nur ja nicht abhalten, in unserem Sinne zu wirken ... Gründen Sie sofort Vereine, welche der Volkspartei ihren Anschluß erklären und auf der nächsten Generalversammlung im sozialen Sinne wirken; Sie werden dadurch unsere Richtung stärken. Überhaupt wäre es gut, wenn die Arbeiter in Masse beitreten und es uns dadurch möglich machen würden, im sozialen Sinne für sie einzutreten. An mir werden Sie und die Arbeiter ... einen entschlossenen und in Nichts zurückbleibenden Bundesgenossen finden.“¹

Wenn sich Büchner für den Sozialismus aussprach, verstand er darunter zwar nur eine weitgehende Sozialreform innerhalb einer demokratischen Republik, jedoch förderten er und seine Freunde die Politisierung der Arbeiter, ihre Abkehr von den Parolen liberaler Arbeiterapostel wie Hermann Schulze-Delitzsch und ihre Emanzipation von der Vormundschaft bürgerlicher Mentoren der Arbeitervereine. Sie konnten daher auch innerhalb der IAA wirken, solange sich in dieser noch nicht eindeutig sozialistische Positionen durchgesetzt hatten

Als Johann Philipp Becker vor dem ersten Kongreß der IAA in Genf (5.–9. September 1866) mit der Arbeiterbewegung sympathisierende Demokraten für die Unterstützung der IAA zu gewinnen suchte, ernannte er Mitte August 1866 neben Georg Herwegh, Friedrich Albert Lange und anderen auch Louis Büchner zu Ehrenkorrespondenten der IAA mit dem Recht auf Sitz und Stimme auf dem Kongreß. Kurz zuvor hatte Bismarck mit dem Preußisch-Österreichischen Krieg den entscheidenden Schritt zur Vereinigung Deutschlands von oben getan. Büchner verfocht nun nahezu sozial-revolutionäre Positionen. Er konnte am Genfer Kongreß aus persönlichen Gründen nicht teilnehmen, antwortete aber auf seine Ernennung am 26. August 1866 mit einem zum Verlesen auf dem Kongreß bestimmten programmatischen Brief. Darin begrüßte er die IAA als ein Forum, in dem sich die Arbeiter im internationalen Rahmen über ihre eigenen Interessen verständigen konnten. Dies sei die wichtigste Vorbedingung einer grundlegenden gesellschaftlichen

1. Büchner an Lange, 22. Januar 1866, in: Friedrich Albert Lange: Über Politik und Philosophie. Briefe und Leitartikel 1862 bis 1875, hrsg. von Georg Eckert, Duisburg 1968. S. 61.

Umgestaltung. Es charakterisiere die bestehende Gesellschaft, dass „der eine Theil ewig nur leidet und arbeitet, damit der andere Theil genießen kann! Sobald dieses einmal von den nothleidenden Klassen erkannt und der Entschluß des Besserwerdens gefaßt ist, ist auch die soziale Revolution fertig.“ Die Arbeiter dürften nicht nur ihre nächstliegenden sozialen und politischen Interessen verfolgen. „Jeder Arbeiter ... muß zugleich Sozialist sein ...“. Besonders bemerkenswert ist Büchners Aufruf zur Selbsthilfe der Arbeiter: „Endlich ermahnen Sie ihre Arbeiter“, schrieb er an das Genfer Zentralkomitee der IAA, „dass sie bei ihren Bestrebungen für die Zukunft auf Niemanden, als auf sich selbst und auf wenige bewährte Freunde bauen sollen, wenn sie nicht vielfachen Täuschungen anheimfallen wollen. Weder die jetzigen Machthaber, noch die liberale Bourgeoisie, noch die politische Demokratie, werden jemals etwas Ernstliches und Gründliches für sie thun, außer gezwungen. Daher möge ihr Wahlspruch sein: ‚Selbst ist der Mann‘. Man wird zwar bei politischen Umwälzungen gar Viele zu hören bekommen, die sich mit lauter Stimme als ‚Freund der Arbeiter‘ anpreisen, die aber in Wirklichkeit zum Theil ihre gefährlichsten Feinde sind. Daher seid auf Eurer Hut! ‚Thaten‘, nicht ‚Worte‘ müssen reden!“¹

Becker veröffentlichte diesen Brief Büchners mit wenigen Kürzungen in seinem Kongreßbericht im „Vorboten“, dem deutschen Organ der IAA.² In den offiziellen Kongreßberichten, die der Generalrat unter Marx' Federführung in französischer und englischer Sprache herausgab, wurde der Brief als einzige Zuschrift an den Kongreß nahezu vollständig wiedergegeben.³ Alle genannten Berichte stellten Büchner als Verfasser des 1855 erschienenen Buchs „Kraft und Stoff“ vor, das in demokratischen und Arbeiterkreisen weite Verbreitung gefunden hatte und für die Herausbildung eines atheistischen Weltbildes genutzt wurde.

Marx und Engels hatten Büchner bis dahin infolge seiner Zugehörigkeit zur kleinbürgerlichen Demokratie reserviert gegenübergestanden und dessen Buch wegen der Unzulänglichkeiten seines Materialismus ähnliche Vorbehalte entgegengebracht, wie den Schriften von Karl Vogt und Jakob Moleschott.⁴ Nun beurteilten sie das Wirken Büchners positiver. Das bezeugt ein

1. Büchner an das Zentralkomitee der IAA in Genf, 26. August 1866, IISG, Johann Philipp Becker-Nachlaß, Sign. D I 324.
2. Der Vorbote (Genf), Nr. 1/1867, S. 6–9.
3. Siehe Karl Marx, Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA²), Bd. I/20, S. 709–711 u. 1805/1806.
4. Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie, in: MEW, Bd. 13, S. 473; Marx an Engels, 9. Juli 1860, in: MEW, Bd. 30. S. 76.

Brief, den Marx an ihn schrieb, als er sich im April 1867 bei Louis Kugelmann in Hannover aufhielt. Er hatte dem Verleger Otto Meißner in Hamburg das Manuskript für den ersten Band des „Kapitals“ zum Druck übergeben. Von Hannover aus bat er Büchner, dessen „Kraft und Stoff“ 1866 in französisch erschienen war, ihm einen geeigneten Übersetzer für eine französische Ausgabe des „Kapitals“ zu empfehlen. Dabei versicherte er Büchner seines Vertrauens „als Parteimann und als Mann der Wissenschaft“¹ und erklärte sich bereit, ihm seinerseits in London dienlich zu sein. Büchner antwortete Marx umgehend und empfahl ihm einen französischen Verleger, an den er sich wenden könne.²

Während Büchner am Genfer Kongreß nicht teilgenommen hatte, besuchte er den Lausanner Kongreß der IAA, der vom 2.–8. September 1867 tagte. Zusammen mit dem Schweizer Karl Bürkli wurde er zum deutschen Sekretär des Kongresses gewählt.³ In den Kongreßdebatten engagierte er sich vor allem für die Beschickung des von Demokraten und Liberalen mehrerer Länder nach Genf einberufenen Gründungskongresses der Internationalen Friedens- und Freiheitsliga. Ähnlich wie die Deutsche Volkspartei suchte er auch diese durch die Mobilisierung der Arbeiter zu einer entschiedenen Haltung zu drängen.

In einer Abendveranstaltung im Tagungsort des Lausanner Kongresses hielt Büchner auch einen Vortrag, in dem er seine Auffassung zur sozialen Frage darlegte. Er kritisierte sowohl die Konzeptionen Hermann Schulze-Delitzschs als auch Ferdinand Lassalles und empfahl die Lehren von John Stuart Mill, denen schon Friedrich Albert Lange ein Jahr zuvor ein Buch gewidmet hatte. Letzteres konnten allerdings die anwesenden Anhänger von Marx nicht unwidersprochen lassen, zumal ursprünglich der erste Band des „Kapitals“ am Eröffnungstag des Kongresses erscheinen sollte und sie diesen eigentlich zur Propagierung des Werkes hatten nutzen wollen. Nach Büchner ergriff Johann Georg Eccarius, Mitglied des Generalrats der IAA, das Wort, kritisierte in einer improvisierten fast zweistündigen Rede die Lehren Mills und warb für die ökonomische Theorie von Marx. Er konnte sich dabei auf eine 15teilige Artikelserie stützen, die er einige Monate zuvor mit Marx' Beihilfe

1. Marx an Büchner, 1. Mai 1867, in: MEW, Bd. 31, S. 344.

2. Büchner an Marx, 3. Mai 1867, IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. D°II°305.

3. Siehe Der Vorbote, Nr. 9/1867, S. 139.

in London gegen Mill veröffentlicht hatte.¹ Es beeindruckte die Zuhörer außerordentlich, dass der Schneider Eccarius mit dem Wissenschaftler Büchner in gleicher Augenhöhe diskutieren konnte, ja sich diesem überlegen erwies. James Guillaume, der spätere Freund M. A. Bakunins, nannte das Auftreten von Eccarius „mon plus vivant et mon plus beau souvenir du Congrès de Genève“.² Friedrich Leßner berichtete Marx noch von Lausanne aus: „Eccarius hat ... dem Büchner seinen großen Jo. St. Mill sehr klein gemacht. Dagegen Dein Buch empfohlen, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde.“³ Aber in dem Disput erfolgte zwar eine theoretische Abgrenzung der Anhänger von Marx von Büchner, jedoch kein politischer Bruch mit ihm. Zudem zollte Büchner selbst dem Auftreten von Eccarius Anerkennung. Louis Kugelmann, der Büchner kurz zuvor kennengelernt und mit ihm drei Tage in Montreux am Genfer See zugebracht hatte, meinte ihn Marx gegenüber als „Ihr einstweilen nur ... instinktiver Anhänger“ charakterisieren zu können.⁴

Zusammen mit 25 weiteren Delegierten des Kongresses der IAA reiste Büchner von Lausanne aus zum Gründungskongreß der Internationalen Friedens- und Freiheitsliga, der vom 9. bis 12. September in Genf unter Teilnahme von bis zu 6000 Menschen stattfand. Er wurde in das fünfköpfige deutsche Büro des Kongresses gewählt und war damit einer von dessen Vizepräsidenten. In das deutsche Büro waren abgesehen von dem Demokraten Amand Goegg nur Mitglieder der IAA gelangt, außer Büchner Eccarius, Becker, Kugelmann und Sigismund Borkheim, alle Anhänger von Marx. Büchner agierte in Tuchfühlung mit ihnen. Er verließ nach der Eröffnung des Friedenskongresses vor dessen Teilnehmern die Kollektivadresse des Lausanner Kongresses der IAA in deutscher Sprache. Sie erklärte, dass die Arbeiter in Kriegen den größten Blutzoll erbringen müssen und daher am entschiedensten für den Frieden eintreten, die IAA jedoch einen Beitritt zur Liga von der Anerkennung der Klassenspaltung der Gesellschaft und des Emanzipationskampfes der Arbeiterklasse abhängig machen mußte.⁵ Die Adresse fand den Beifall entschiedener Demokraten; liberale und gemäßigt demokra-

1. Johann Georg Eccarius: A working man's refutation of some points of political economy endorsed and advocated by John Stuart Mill, Esq., M. P., in: MEGA² Bd. I/20, S. 713–761. Die Artikelserie erschien 1869 in Berlin erweitert als Buch unter dem Titel „Eines Arbeiters Widerlegung der national-ökonomischen Lehren John Stuart Mill's“.
2. Siehe [James Guillaume:] Souvenirs des Congrès de Lausanne et de Genève, in: Le Dictionnaire (La Chaux-de-Fonds), Nr. 249, vom 18. Oktober 1867. S. 2.
3. Leßner an Marx, 4./5. September 1867, IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. D 3024.
4. Kugelmann an Marx, 29. September 1867, in: Die I. Internationale in Deutschland (1864–1872). Dokumente und Materialien, Berlin 1964, S. 176.

tische Kongreßteilnehmer trugen aber am nächsten Tag einen geharnischten Protest gegen sie vor.¹

Bei dem Aufenthalt in der Schweiz hatten sich Büchner und Kugelmann schätzen gelernt. Kugelmann suchte Büchner daher in die Propaganda für den ersten Band des „Kapitals“ einzubeziehen. Er sandte Büchner eine Rezension von Engels aus der Berliner „Zukunft“ und bat ihn, sich an der Werbung für das Buch zu beteiligen. Büchner antwortete in einem nicht überlieferten Brief, den Kugelmann an Engels weiterschickte, und versprach offenbar seine Mitwirkung.² In ähnlicher Weise wirkte auch Stumpf auf Büchner ein.³ Marx und Engels rechneten daher auf seine Unterstützung für die Propaganda des „Kapitals“.⁴ Ob er tatsächlich etwas für das Werk tat, ist bisher nicht ermittelt.

Ende 1868 bat Büchner seinerseits Kugelmann, sein in zweiter Auflage erschienenenes Buch „Sechs Vorlesungen über die Darwinsche Theorie der Arten ...“ an Marx zu senden. Kugelmann empfahl ihm, das selbst zu tun, und verständigte davon Marx. Am 12. Oktober 1868 erkundigte sich dieser bei Kugelmann, wo das Buch bleibe.⁵ Daraufhin schickte es ihm Büchner zu. Marx beurteilte es zwar wegen seines kompilatorischen Charakters und der Schwächen seiner philosophischen Positionen kritisch,⁶ sprach ihm aber keineswegs jeden Wert ab. Mitte November 1868 ließ er Engels u. a. wissen: „Das Machwerk von Büchner hat sofern Interesse für mich, als darin die meisten deutschen Forschungen im Gebiet des Darwinismus – Prof. Jäger (Wien) und Prof. Haeckel – zitiert werden. Danach ist die Zelle als Urform aufgegeben, dagegen formlose, aber kontraktible Eiweißklümpchen als starting point. Diese Hypothese später bestätigt durch die Fünde in Kanada (später auch in Bayern und some other Places). Die Urform muß natürlich bis zu einem Punkt

5. Siehe *Annales du congrès de Genève*, 9–12 septembre 1867 ... Publié sous les auspices du Comité Central Permanent de la Ligue Internationale de la Paix et de la Liberté et par les soins du Comité de Genève, Genève 1868, S. 124/125.

1. Ebenda, S. 147–149.

2. Siehe Kugelmann an Engels, 2. November 1867, in: Rolf Dlubek/Hannes Skambraks: „Das Kapital“ von Karl Marx in der deutschen Arbeiterbewegung 1867–1878. Abriß und Zeugnisse der Wirkungsgeschichte, Berlin 1967, S. 121.

3. Siehe ebenda, S. 250.

4. Siehe Engels an Kugelmann, 8. und 20. November 1867, in: MEW, Bd. 31. S. 569.

5. Siehe Marx an Kugelmann, 12. Oktober 1868, in: MEW, Bd. 32. S. 567.

6. Marx an Engels, 14. November 1868, in: MEW, Bd. 32. S. 202/203. Siehe auch Marx an Kugelmann, 5. Dezember 1868, ebenda. S. 679.

herunter verfolgt werden, wo sie chemisch fabrizierbar ist. Und dem scheint man auf dem Sprung.“¹

Offenbar las man Büchners Schrift auch in Marx' Familie. Jenny Marx hatte zusammen mit ihren Töchtern und Friedrich Leßner Anfang 1866 die Abendvorträge für das Volk besucht, die bekannte Darwinisten und andere fortschrittliche Naturwissenschaftler in der Londoner St. Martin's Hall hielten, bis klerikale Kreise ihre Absetzung erzwangen. Sie hatte darüber in einem Brief an Becker berichtet², der von diesem auszugsweise im „Vorboten“ abgedruckt worden war.³ Das Buch Büchners mußte daher bei ihr und ihren Töchtern Aufmerksamkeit finden. Marx schickte es Ende November 1868 auch Engels auf dessen Bitte zu. Als er ihn im Januar 1869 um Rücksendung bat, hatte Engels es inzwischen seinem Arzt und Freund Eduard Gumpert verliehen, was er nicht getan hätte, wenn es ihm wertlos erschienen wäre.⁴ Marx selbst wollte es für seine älteste Tochter, Jenny, haben: „Sie verlangt den Büchner zurück, da sie Darwin studiert hat und nun auch den großen B[üchner] kennenlernen will.“⁵

Freundschaftliche Beziehungen unterhielt Büchner weiterhin mit Wilhelm Liebknecht und August Bebel; er unterstützte sie im Verband Deutscher Arbeitervereine und in der Deutschen Volkspartei, und Liebknecht und Bebel lasen und verbreiteten seine Schriften.⁶ Büchners Verbindungen zur Arbeiterbewegung lösten sich erst, nachdem die Trennung der proletarischen von der bürgerlichen Demokratie definitiv vollzogen worden war. Da zu seinen sozialen Forderungen die Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden gehörte, billigte Büchner zum Unterschied von den meisten Sympathisanten aus den Reihen der Volkspartei noch den diesbezüglichen Beschluß des Basler Kongresses der IAA vom September 1869. Stumpf teilte das befriedigt Johann Philipp Becker mit.⁷ Als dieser im „Vorboten“ Anfang 1870 Büchners Schrift „Sechs Vorlesungen über die Darwinsche Theorie der Arten ...“ empfahl, erklärte er daher: „Jeder Sozialdemokrat, der in der jetzigen Zeitbewegung ein Wort mitzusprechen sich berufen fühlt, sollte dieses wie

1. Marx an Engels, 18. November 1868, in: MEW, Bd. 32, S. 206.

2. Jenny Marx an Johann Philipp Becker, 29. Januar 1866, in: MEW, Bd. 31, S. 586/587.

3. Der Vorbote, Nr. 2/1866, S. 31/32

4. Siehe Engels an Marx, 29. Januar 1869, in: MEW, Bd. 32, S. 252.

5. Marx an Engels, 23. Januar 1869, in: MEW, Bd. 32, S. 247.

6. Siehe dazu den Beitrag von Ursula Herrmann in diesem Heft.

7. Stumpf an Becker, 21. November 1869: „Du gehst nach wie vor meinen Weg; auch Büchner, der mir eben schrieb, ist für den Baseler Mehrheitsbeschluß! Natürlich!“ IISG, Johann Philipp Becker-Nachlaß, Sign. D II 1399.

alle Werke unseres Büchners gelesen haben.“¹ Ende 1871 wandte sich Büchner noch einmal an Marx mit einer kurzen Empfehlung für einen französischen Arzt.² Schroff ablehnende Wertungen über Büchners Buch „Der Mensch und seine Stellung in der Natur in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, die Engels in einem Brief an Wilhelm Liebknecht im Mai 1872 äußerte, zeigten, daß nun Abgrenzung und Kritik sein und Marx' Verhältnis zu Büchern bestimmten.³

1. Der Vorbote, Nr. 3/1870, S. 48.

2. Büchner an Marx 8. November 1871, Российский государственный архив социально-политической истории, Sign. f. 1, op. 5, d. 2618.

3. Siehe Engels an Liebknecht, 7. Mai 1872, in: MEW, Bd. 33, S. 456.

